

Józef Darski

Die Personalendungen des Verbs im Deutschen

1.0. Theoretische Grundlagen der rein synchronischen Analyse

Für meine Analysen müßten eigentlich die traditionellen grammatischen Begriffe *Personalendung* und *Stamm* grundlegend sein. Vergleicht man jedoch sowohl in älteren als auch in neueren Grammatiken, was als *Personalendung* zu gelten hat, so kommt man zu dem Schluß, daß dieser Begriff nicht einheitlich verwendet wird. So hängen z.B. die Endungen der sogenannten schwachen Verben im Präteritum davon ab, ob als Präteritalsuffix *t* oder *te* angesehen wird. Dies wird von Eisenberg (1994: 110-111) unter synchronischem Aspekt diskutiert. Es scheint so zu sein, daß die Bestimmung des Stammes, des Präteritalsuffixes und der Personalendungen reine Ansichtssache ist, wenn der synchronisch notwendige theoretische Hintergrund nicht klar artikuliert wird.

Ich bin der Meinung, daß die Betrachtung des *t* als Präteritalsuffix deshalb weiterhin möglich ist, weil man vom synchronischen Standpunkt aus nicht reflektiert hat, was unter den Begriffen *Personalendung*, *Stamm* und *Präteritalsuffix* (siehe unter 4.0) zu verstehen ist. Diese Begriffe betrachtet man als selbstverständlich, deshalb auch einer Erklärung nicht bedürftig. Wenn sie ausnahmsweise erklärt werden, dann bezieht man sich auf die diachronische Grammatik. So heißt es z.B.:

„Morpheme sind also:

- das Stammmorphem (oder auch: Wortwurzel, Basismorphem), das direkt erkennbar ist oder aus der Sprachgeschichte erschlossen werden kann und den Ausgangspunkt aller Wortbildungen darstellt:

geh-: gehen, Geher, Gang, Gehweg, Vorgänger usw.” (Götze/Hess-Lüttich 1989: 289)

Es ist anzunehmen, daß genauso verschwommen der Begriff *Stammorphem* in allen anderen Arbeiten verwendet wird, in denen er synchronisch

nicht exakt definiert worden ist. Daraus folgt, daß auch die synchronischen Analysen nicht auf rein synchronischen Prinzipien aufgebaut sind. Sie stellen eine sonderbare Mischung der Synchronie mit der Diachronie dar.

Eine rein synchronische Analyse der Wortformen wurde in Darski 1986 und noch genauer in Darski 1987: 55-71 dargestellt. Hier werden die wichtigsten Definitionen angeführt, auf denen unsere Analysen fußen:

„Wortformen, die in Texten im Singular beziehungsweise im Plural immer dieselbe Bezeichnung aufweisen, die aber in ihrer Ausdrucksform im verschiedenen Grade voneinander abweichen, oder sich sogar total unterscheiden, werden als eine Klasse von Wortformen betrachtet, die je nach der durch sie in Texten repräsentierten Zahl als **Singular-** beziehungsweise **Plurallexem** bezeichnet wird“ (Darski 1987: 56).

„Die sprachlichen Mittel, die sich in allen Wortformen eines Singularlexems wiederholen, die im Falle eines regelmäßigen Wechsels durch eine angenommene Konvention (zum Beispiel durch (einen) große(n) Buchstaben) neutral dargestellt werden, die also dieselbe Bezeichnung aller Wortformen eines Singularlexems sichern, bilden den **(neutralen) referentiellen Singularstamm**.

Die sprachlichen Mittel, die dieselbe Bezeichnung eines Singularlexems nicht sichern, die aber in den Realisierungen der Wortformen desselben Singularlexems vorhanden sind, werden als **syntaktische Singularexponenten** bezeichnet.“ (Darski 1987: 60f.)

Auf dieselbe Art und Weise werden auch der *(neutrale) referentielle Pluralstamm* und die *syntaktischen Pluralexponenten* definiert:

Die sprachlichen Mittel, die sich in allen Wortformen eines Plurallexems wiederholen, die im Falle eines regelmäßigen Wechsels durch eine angenommene Konvention (zum Beispiel (einen) große(n) Buchstaben) neutral dargestellt werden, die also dieselbe Bezeichnung aller Wortformen eines Plurallexems sichern, bilden den **(neutralen) referentiellen Pluralstamm**.

Die sprachlichen Mittel, die dieselbe Bezeichnung eines Plurallexems nicht sichern, die aber in den Realisierungen der Wortformen desselben Plurallexems vorhanden sind, werden als **syntaktische Pluralexponenten** bezeichnet. (Darski 1987: 62)

Zuletzt werden der *(neutrale) Flexionsstamm* und die Singular- und Pluralmarker folgendermaßen definiert:

„Die sprachlichen Mittel, die sich sowohl in dem (neutralen) referentiellen Singularstamm als auch in dem ihm in der Bezeichnung entsprechenden (neutralen) referentiellen Pluralstamm wiederholen beziehungsweise einen regelmäßigen Wechsel aufweisen, der durch (einen) (beim

Zusammenfall mit dem regelmäßigen syntaktischen Wechsel indizierte(n) große(n) Buchstaben neutral dargestellt wird, bilden **den in Zahl nicht markierten referentiellen Stamm**, der der Einfachheit halber kurz (**neutraler) Flexionsstamm** genannt wird.

Das sprachliche / Die sprachlichen Mittel, durch das / die sich der (neutrale) referentielle Singular- und Pluralstamm vom (neutralen) Flexionsstamm unterscheidet / unterscheiden, wird / werden als Zahlmarker bezeichnet.

Der Zahlmarker kann in zwei Subklassen gespalten werden:

Das sprachliche / Die sprachlichen Mittel, durch das / die sich der (neutrale) referentielle Singularstamm vom (neutralen) Flexionsstamm unterscheidet / unterscheiden, wird / werden als **Singularmarker** bezeichnet.

Das sprachliche / Die sprachlichen Mittel durch das / die sich der (neutrale) referentielle Pluralstamm vom (neutralen) Flexionsstamm unterscheidet / unterscheiden, wird / werden als **Pluralmarker** bezeichnet.

Sind der Flexionsstamm, der referentielle Singular- und Pluralstamm formgleich, dann kennzeichnen die Zahl die syntaktischen Singular- beziehungsweise Pluralexponenten. Die syntaktischen Singular- und Pluralexponenten sind also in solchen Fällen bifunktionell." (Darski 1987: 64f.)

Meine Definitionen sind nicht sprachgebunden, worauf der Begriff *Bezeichnung* deutlich hinweist. Der Begriff *Bedeutung* wird anstelle von *Bezeichnung* bei einzelsprachlichen Analysen verwendet.

„Die Widerspiegelung eines Ausschnittes der außersprachlichen Realität durch den in irgendeiner Sprache realisierten Text nennen wir seine **Bezeichnung**.

Die Widerspiegelung eines Ausschnittes der außersprachlichen Realität durch den in nur einer Sprache realisierten Text nennen wir seine **Bedeutung**.“ (Darski 1987: 37)

Es dürfte klar sein, daß ich mich in meinen weiteren Analysen auf die durch meine Definitionen festgelegten Begriffe stützen und deshalb auch den Begriff *Personalendung* aufgeben werde. An seiner Stelle wird der Begriff *syntaktischer Exponent der Person* eingeführt. Da ich jetzt nur die syntaktischen Exponenten der drei Personen zu analysieren beabsichtige, wird im Begriff *syntaktischer Exponent der Person* das Genitivattribut weggelassen. Dadurch dürften keine Mißverständnisse entstehen.

Bei der Darstellung der syntaktischen Exponenten werde ich der Einfachheit halber, wie es in fast allen bisherigen Arbeiten zu dieser Problematik der Fall war, von der *Orthographie* ausgehen. Würde man von der Aussprache

ausgehen, so würde das Bild in manchen Fällen einfacher in vielen anderen jedoch noch komplizierter sein.

2.0. Die syntaktischen Exponenten im Indikativ Präsens

Bei der Analyse der präsentischen Wortformen werde ich auch den Zusatz *im Präsens* in den Begriffen: *referentieller Singular-* bzw. *Pluralstamm im Präsens* sowie *syntaktische Singular-* bzw. *Pluralexponenten im Präsens* der Einfachheit halber weglassen. Ich hoffe, daß dadurch keine Mißverständnisse entstehen.

2.1. Flexionsstämme ohne Vokal- und Konsonantenwechsel im Paradigma und den syntaktischen Exponenten: e, st, t im Singular

Zuerst seien die Verben: *gehen, lernen, malen, schreien* und *üben* analysiert. Der Einfachheit halber werden die Personen im Paradigma durch arabische Ziffern gekennzeichnet.

Singular

1. gehe	lerne	male	schreie	übe
2. gehst	lernst	malst	schreist	übst
3. geht	lernt	malt	schreit	übt

In diesen Paradigmen wiederholen sich die sprachlichen Mittel: *geh, lern, mal, schrei, üb*. Es sind also referentielle Singularstämme. Syntaktische Singularexponenten sind: in der 1. Person *e*, in der 2. *st* und in der 3. *t*. In der gesprochenen Sprache wird meistens der syntaktische Exponent der 1. Person *e* weggelassen.

Plural

1. gehen	lernen	malen	schreien	üben
2. geht	lernt	malt	schreit	übt
3. gehen	lernen	malen	schreien	üben

In den Pluralparadigmen wiederholen sich wieder genauso wie im Singular die sprachlichen Mittel: *geh, lern, mal, schrei, üb*. Diese sprachlichen Mittel sind deshalb nicht nur als referentielle Pluralstämme, sondern auch

zugleich als Flexionsstämme zu werten. Syntaktische Pluralexponenten sind in der 1. und 3. Person *en* und in der 2. Person *t*.

Da der referentielle Singular- und Pluralstamm sowie der Flexionsstamm in unseren Beispielen identisch sind, sind die syntaktischen Exponenten bifunktionell, sie sind also nicht nur syntaktische Exponenten der Person, sondern auch zugleich Zahlmarker.

2.2. Flexionsstämme mit e am Ende

Andere syntaktische Exponenten weisen die Verben: *arbeiten*, *reden* und *zeichnen* auf.

Singular

1. arbeite	zeichne	rede
2. arbeitest	zeichnest	redest
3. arbeitet	zeichnet	redet

Es ist augenscheinlich, daß in diesen Paradigmen sich folgende sprachliche Mittel wiederholen: *arbeite*, *zeichne*, *rede*. Sie bilden also den referentiellen Singularstamm. Syntaktische Singularexponenten sind also in der 1. Person \emptyset , in der 2. *st* und in der 3. *t*.

Plural

1. arbeiten	zeichnen	reden
2. arbeitet	zeichnet	redet
3. arbeiten	zeichnen	reden

Den Pluralstamm bilden dieselben sprachlichen Mittel wie den Singular: *arbeite*, *zeichne*, *rede*. Syntaktische Pluralexponenten sind also in der 1. und 3. Person *n*, in der 2. *t*.

Da der referentielle Singular- und Pluralstamm in unseren Beispielen identisch sind, sind die syntaktischen Exponenten wieder bifunktionell, sie sind also nicht nur syntaktische Exponenten der Person, sondern auch zugleich Zahlmarker. Der identische Stamm im Singular und Plural ist unserer Definition nach der *Flexionsstamm*.

Es ergeben sich also im Vergleich mit der grammatischen Tradition Unterschiede sowohl bezüglich des Stammes als auch der Personalendungen.

2.3. Flexionsstämme mit Ausgang auf *s*, *ß*, *x*, *z*

Betrachten wir jetzt die Paradigmen von *heizen*, *mixen*, *rasen* und *schweißen*.

Singular

1. heize	mixe	rase	schweiße
2. heizt	mixt	rast	schweißt
3. heizt	mixt	rast	schweißt

In den Paradigmen dieser Verben sind *heiz*, *mix*, *ras* und *schweiß* referentielle Singularstämme. Syntaktische Singularexponenten sind: *e* in der 1. Person und *t* in der 2. und 3. Person. Der syntaktische Exponent der 2. Person weicht vom dem bisher festgestellten *st* ab. In der 2. Person ist syntaktischer Exponent nur *t*, wenn der Singularstamm auf die Buchstaben *s*, *ß*, *x* und *z* ausgeht.

Plural

1. heizen	mixen	rasen	schweißen
2. heizt	mixt	rast	schweißt
3. heizen	mixen	rasen	schweißen

Auch in diesen Paradigmen ist der referentielle Pluralstamm mit dem im Singular formgleich. Die syntaktischen Exponenten im Plural sind: *en* in der 1. und 3. Person und *t* in der 2. Person. Die syntaktischen Exponenten sind bei diesen Verben zugleich auch Zahlmarker. Die Disambiguierung der im Singular und Plural formgleichen syntaktischen Exponenten und Zahlmarker ist nur syntaktisch (z.B. mit Hilfe der Personalpronomina) möglich. Im Vergleich mit der grammatischen Tradition ergeben sich auch hier Übereinstimmungen.

2.4. Neutrale Flexionsstämme mit Ausgang auf *El* und *Er*

Bisher habe ich Verben analysiert, bei denen der referentielle Singular- und Pluralstamm formgleich waren. Jetzt werden Verben analysiert, die im referentiellen Singularstamm Unterschiede aufweisen. Es wird in den weiteren Analysen fast keine Übereinstimmungen mit der traditionellen Grammatik geben. Zuerst wird das Paradigma von *sammeln* und *zittern* dargestellt.

Singular

1. sammle	zittere/zittre
2. sammelst	zitterst
3. sammelt	zittert

Bei Verben, die im Infinitiv Aktiv auf *eln* ausgehen wird das *e* der Wortform in der 1. Person in der grammatischen Tradition als Endung betrachtet, weil es am Ende der Wortform steht. Dieses Paradigma kann aber aufgrund meiner Theorie klar gedeutet werden. Der referentielle Singularstamm ist *sammEl*, weil die Elision des *e* in der 1. Person regelmäßig ist. Sie wiederholt sich bei allen Verben mit dem Suffix *eln* im Infinitiv Präsens. Syntaktische Exponenten sind: die Realisierung des *E* als \emptyset und *e* nach *l* in der 1. Person; die Realisierung des *E* als *e* und *st* nach *l* in der 2. Person; die Realisierung des *E* als *e* und *t* nach *l* in der 3. Person.

Plural

1. sammeln	zittern
2. sammelt	zittert
3. sammeln	zittern

Hier ist die Deutung wieder einfach: referentieller Pluralstamm ist *sammel* und syntaktische Pluralexponenten sind in der 1. und 3. Person *n* und in der 2. Person *t*. Der neutrale Flexionsstamm ist dann als *sammEl* zu kennzeichnen, wobei das *E* im Singular nur in der 1. Person als \emptyset sonst als *e* zu realisieren ist.

Ähnlich muß das Paradigma von *zittern* analysiert werden, wenn man die in der gesprochenen Sprache vorkommende Elision des *e* in der 1. Person berücksichtigt. Sonst kann *zittern* so wie die Verben unter 2.1, z. B. *gehen*, analysiert werden.

2.5. Neutrale Flexionsstämme mit Vokalwechsel

Analysieren wir jetzt die Verben: *bergen*, *fahren*, *löschen* und *sehen*.

Singular

1. berge	fahre	lösche	sehe
2. birgst	fährst	lischst	siehst
3. birgt	fährt	lischst	sieht

In all diesen Paradigmen gibt es in der 2. und 3. Person einen regelmäßigen Vokalwechsel. Es werden ersetzt: *e* durch *i* bzw. *ie*; *a* durch *ä*; *ö* durch *i*. Dieser Wechsel wird neutral durch große Buchstaben wiedergegeben. Die

neutralen referentiellen Singularstämme werden also folgendermaßen dargestellt: *bIrg*, *fÄhr*, *lIsh* und *sIh*.

Das Paradigma *bergen* weist folgende syntaktische Exponenten auf: die Realisierung des *I* als *e* und *e* am Ende der Wortform in der 1. Person; die Realisierung des *I* als *i* und *st* in der 2. Person; die Realisierung des *I* als *i* und *t* in der 3. Person.

Im Paradigma *fahren* werden folgende syntaktische Exponenten festgestellt: die Realisierung des *Ä* als *ä* und *e* in der 1. Person; die Realisierung des *Ä* als *ä* und *st* in der 2. Person; die Realisierung des *Ä* als *ä* und *t* in der 3. Person.

Das Paradigma *löschen* birgt in sich folgende syntaktische Exponenten: die Realisierung des *I* als *ö* und *e* in der 1. Person; die Realisierung des *I* als *i* und *st* in der 2. Person; die Realisierung des *I* als *i* und *t* in der 3. Person.

Im Paradigma *sehen* können folgende syntaktische Exponenten aufgedeckt werden: die Realisierung des *I* als *e* und *e* am Ende der Wortform in der 1. Person; die Realisierung des *I* als *ie* und *st* in der 2. Person; die Realisierung des *I* als *ie* und *t* in der 3. Person.

Plural

1. bergen	fahren	löschen	sehen
2. bergt	fahrt	löscht	seht
3. bergen	fahren	löschen	sehen

Die Analyse der Wortformen im Plural ist einfach; referentielle Pluralstämme sind: *berg*, *fahr*, *lösch*, *seh*; syntaktische Pluralexponenten sind in der 1. und 3. Personen und in der 2. Person *t*. Die neutralen Flexionsstämme werden folgendermaßen dargestellt: *bErg*, *fArt*, *lÖsch*, *sEh*.

Das *E* in *bErg* wird nur in der 2. und 3. Person Singular als *i* realisiert, sonst als *e*. Das *A* in *fArt* wird auch nur in der 2. und 3. Person Singular als *ä* realisiert, sonst als *a*. Das *Ö* in *lÖsch* wird wiederum nur in der 2. und 3. Person Singular als *i* realisiert, sonst als *ö*. Das *E* in *sEh* wird nur in der 2. und 3. Person Singular als *ie* realisiert, sonst als *e*. Die syntaktischen Exponenten sind auch zugleich eindeutige Zahlmarker.

Ein ähnlicher Sachverhalt kann noch bei anderen Verben festgestellt werden. Unterschiede gibt es entweder in der 3. Person Singular, in der allein der Vokalwechsel als syntaktischer Exponent gewertet werden muß (*er/sie/es brät*, *hält*, *rät*, *schilt*, *gilt*) oder in der 2. Person Singular, in der nach den am Ende des neutralen referentiellen Singularstammes stehenden Buchstaben *s*, *ß* als syntaktischer Exponent außer dem Vokalwechsel noch *t* anstatt *st* (*du bläst*, *läßt*, *wächst*, *stößt*, *frißt*, *mißt*, *vergißt*) steht. Dies ist aber keine spezifische Eigenart der Verben mit Vokalwechsel, denn dies beobachteten wir

auch schon bei der Analyse der Verben: *heizen, mixen, rasen, schweißen* unter 2.3. Bei *lassen, fressen, messen* und *vergessen* wäre noch der orthographische Wechsel von *ss* zu *ß* als zusätzliche Markierung der syntaktischen Exponenten zu verzeichnen.

2.6. Präteritopräsentia

Die Konjugation der Verben: *wissen, dürfen, können, mögen, müssen, sollen* und *wollen* hebt sich durch ihre syntaktischen Exponenten heraus:

Singular

1. weiß	darf	kann	mag
2. weißt	darfst	kannst	magst
3. weiß	darf	kann	mag
1. muß	soll	will	
2. mußt	sollst	willst	
3. muß	soll	will	

Der referentielle Singularstamm ist mit der Wortform der 1. oder 3. Person identisch. Er lautet also: *weiß, darf, kann, mag, muß, soll, will*.

Es fällt auf, daß diese Verben ausschließlich in der 2. Person einen Exponenten aufweisen, der mit den bisher analysierten Verben in Form übereinstimmt, er lautet also *st* und nur nach *ß t*. In den bisher analysierten Paradigmen war aber auch die 3. Person immer durch sprachliche Mittel (meistens *t*, wenigstens aber durch Wechsel des Stammvokals) gekennzeichnet. Dies kann nicht vom synchronischen, sondern nur vom diachronischen Standpunkt erklärt werden. Darauf weist schon die in der traditionellen Grammatik verwendete Benennung dieser Verben hin. Einen ähnlichen Sachverhalt werden wir bei den Analysen der Präteritalformen (siehe unter 4.0) feststellen können.

Auch im Plural bereitet die Analyse der Paradigmen dieser Verben keine Schwierigkeiten:

Plural

1. wissen	dürfen	können	mögen
2. wißt	dürft	könnt	mögt
3. wissen	dürfen	können	mögen

- | | | |
|------------|--------|--------|
| 1. müssen, | sollen | wollen |
| 2. müßt | sollt | wollt |
| 3. müssen, | sollen | wollen |

Referentielle Pluralstämme sind: *wiS*, *müS*, *dürf*, *mög*, *soll* und *woll*. Nur die zwei ersten Stämme weisen einen rein orthographischen Wechsel auf. Syntaktische Exponenten bei den zwei ersten Stämmen sind: in der 1. und 3. Person die Realisierung des *S* als *ss* und *en*: in der 2. Person die Realisierung des *S* als *ß* und *t*. Alle anderen Verben dieser Gruppe haben als syntaktische Exponenten in der 1. und 3. Person *en* und in der 2. Person *t*.

Vergleicht man die referentiellen Singularstämme mit den referentiellen Pluralstämmen, so konstatiert man, daß nur *soll* formgleich ist. Die syntaktischen Exponenten sind in diesem Fall bifunktionell. Alle anderen sich in der Bedeutung entsprechenden Singular- und Pluralstämme weisen sowohl Vokal- als auch Konsonantenwechsel auf. Die neutralen Flexionsstämme können folgendermaßen dargestellt werden: *wISZ*, *dÜrf*, *kÖnn*, *mÖg*, *mÜSZ*, *woll*. An den syntaktischen Exponenten ist auch eindeutig die Zahl zu erkennen.

2.7. Die Verben: haben, sein, werden

Vereinzelt steht die Konjugation der Verben: *haben*, *werden* und besonders *sein* da.

Singular

- | | | |
|---------|-------|------|
| 1 habe | werde | bin |
| 2. hast | wirst | bist |
| 3. hat | wird | ist |

Bei *haben* wäre es sinnvoll als neutralen referentiellen Singularstamm *haB* anzusetzen, obwohl hier kein regelmäßiger Wechsel vorliegt. Das *B* wäre dann als *b* nur in der 1. Person und als \emptyset in der 2. und 3. Person realisiert. Syntaktische Exponenten wären: die Realisierung des *B* als *b* und *e* in der 1. Person; die Realisierung des *B* als \emptyset und *st* in der 2. Person; die Realisierung des *B* als \emptyset und *t* in der 3. Person.

Ähnlich könnte man auch *werden* analysieren. Als neutraler referentieller Singularstamm wäre hier *wIrD* anzusetzen. Syntaktische Exponenten wären: die Realisierung des *I* als *e* und des *D* als *d* sowie *e* in der 1. Person; die Realisierung des *I* als *i* und des *D* als \emptyset und *st* in der 2. Person; die Realisierung des *I* als *i* und des *D* als *d* in der 3. Person.

Das Verb *sein* ist dagegen nicht analysierbar. Die einzelnen Wortformen sind nicht nur referentielle Stämme, sondern auch zugleich syntaktische Exponenten.

Plural

1. haben	werden	sind
2. habt	werdet	seid
3. haben	werden	sind

Im Plural bietet die Analyse von *haben* und *werden* keine Schwierigkeiten. Der referentielle Pluralstamm von *haben* ist *hab*. Syntaktische Pluralexponenten sind: in der 1. und 3. Person *en* und in der 2. Person *t*. Der referentielle Pluralstamm von *werden* ist *werde* und syntaktische Exponenten sind: in der 1. und 3. Person *n* und in der 2. Person *t*.

Der neutrale Flexionsstamm von *haben* ist *haB*, von *werden* – *wErD*. Die Realisierung des *E* als *e* oder *i* sowie des *D* als *d* in der 1. und 3. Person Singular und als \emptyset in der 2. Person Singular ist Singularmarker. Pluralmarker sind: die Realisierung des *E* als *e* und des *D* als *d* sowie das *e* nach *D*.

Völlig unregelmäßig bleibt genauso wie im Singular das Verb *sein*.

3.0. Die syntaktischen Exponenten im Konjunktiv Präsens

An den Anfang der Analyse werden Paradigmen der auch im Indikativ Präsens Unregelmäßigkeiten aufweisenden Verben gestellt.

Singular

1. werde	habe	lade	arbeite
2. werdest	habest	ladest	arbeitest
3. werde	habe	lade	arbeite

Die Analyse dieser Formen ist ganz einfach. Referentielle Singularstämme sind: *werde*, *habe*, *lade*, *arbeite*. Syntaktische Exponenten sind: \emptyset in der 1. und 3. Person und *st* in der 2. Person. Es gibt also hier weder Vokal- noch Konsonantenwechsel.

Plural

1. werden	haben	laden	arbeiten
2. werdet	habet	ladet	arbeitet
3. werden	haben	laden	arbeiten

Auch im Plural bietet die Analyse keine Schwierigkeiten. Der referentielle Pluralstamm ist mit dem referentiellen Singularstamm formgleich. Die

syntaktischen Pluralexponenten sind: in der 1. und 3. Person *n* und in der 2. Person *t*. Der Flexionsstamm ist bei allen Verben mit den referentiellen Singular- und Pluralstämmen formgleich und geht auf *e* aus.

Die syntaktischen Exponenten stimmen sowohl im Singular als auch im Plural in allen Paradigmen überein. Schematisch können sie folgendermaßen dargestellt werden:

	Singular	Plural
1.	∅	n
2.	st	t
3.	∅	n

Von diesen Gesetzmäßigkeiten gibt es nur wenige Abweichungen. Ihnen folgt das Verb *sein* nur im Singular nicht. Außerdem weisen wohl einige Besonderheiten die Verben mit dem Suffix *eln* und *ern* auf.

	Singular	Plural
1.	sei	seien
2.	sei(e)st	seiet
3.	sei	seien

Der referentielle Singularstamm ist: *sei* Die syntaktischen Exponenten sind: in der 1. und 3. Person Singular ∅, in der 2. Person *st*. In der 2. Person Singular kann als syntaktischer Exponent noch *est* gelten. Das *est* ist systemwidrig, denn dieser syntaktische Exponent wäre der einzige im Paradigma des Konjunktivs (man vergleiche dazu auch noch 5.0 Konjunktiv Präteritum) und deshalb auch überflüssig.

Der referentielle Pluralstamm ist im Vergleich mit dem Singular um *e* erweitert worden, das als Pluralmarker aufgefaßt wird. Die Pluralexponenten weichen von den bei anderen Verben formal nicht ab. Sie sind aber keine Zahlmarker.

Unklar ist, wie die Verben mit den Suffixen *eln* und *ern* den Konjunktiv bilden, denn in allen Grammatiken gibt es hier keine Paradigmen. Schulz/Griesbach stellt fest:

„Verben, die auf *-ern* oder *-eln* enden, schieben in der zweiten Person Singular und Plural Konjunktiv kein *-e* *-ein*.

du änderst, du klingelst, ihr ändert, ihr klingelt” (Schulz/Griesbach 1982: 20)

Es ist nicht klar, wie die anderen Formen des Konjunktiv dieser Verben gebildet werden. Ein Hinweis findet sich nur noch bei Grebe:

„In der 1. Pers. Sing. Präs. und in der 1. und 3. Pers. Sing. Konj.1 wird bei den mit *-eln* gebildeten Verben das „e” dieser Bildungssilbe heute im

allgemeinen ausgeworfen (ich sammle, er sammle), bei den mit -ern gebildeten (ich ändere, er ändere) bleibt es im allgemeinen erhalten." (Grebe 1973: 139; Ziff. 301)

Daraus kann der Schluß gezogen werden, daß es nur einen Unterschied zwischen Indikativ und Konjunktiv bei diesen Verben gibt: Nur die Form der 3. Person Singular weicht im Konjunktiv von Indikativ ab. Die Form der 3. Person Konjunktiv ist aber identisch mit der 1. Person Präsens Indikativ.

4.0. Die syntaktischen Exponenten im Indikativ Präteritum

Die Analyse der Präteritalformen wird mit Hilfe einiger Paradigmen dargestellt, denen nur eine kleine Gruppe von Verben nicht folgt.

Singular

1. malte	wurde	war	ging	sah
2. maltest	wurdest	warst	gingst	sahst
3. malte	wurde	war	ging	sah

Referentielle Singularstämme (weil wir hier nur die präteritalen Formen analysieren, wird der Zusatz *im Präteritum* nicht hinzugefügt) sind: *malte*, *wurde*, *war*, *ging* und *sah*. Syntaktische Singularexponenten sind: in der 1. und 3. Person \emptyset und in der 2. Person *st*.

Plural

1. malten	wurden	waren	gingen	sahen
2. maltet	wurdet	wart	gingt	saht
3. malten	wurden	waren	gingen	sahen

Auch im Plural ändert sich bei allen Verben der referentielle Pluralstamm nicht. Da die sich in der Bedeutung entsprechenden referentiellen Singular- und Pluralstämme formgleich sind, sind die syntaktischen Pluralexponenten bifunktionell. Die syntaktischen Exponenten sind: *n* bzw. *en* in der 1. und 3. Person und *t* in der 2. Person. Pluralstämme, die auf *e* enden, bekommen in der 1. und 3. Person nur den syntaktischen Exponenten *n*, alle anderen *en*. Der Wechsel zwischen *n* und *en* ist also rein phonematisch geregelt.

Vergleicht man die präteritalen Flexionsstämme (z. B.: *malte*, *arbeitete*) mit den ihnen in der Bedeutung entsprechenden präsentischen Flexionsstämmen (z. B.: *mal*, *arbeite*), so stellt man fest, daß die präteritalen Flexionsstämme um *te* erweitert worden sind. Es geht also aus meiner Analyse dieser Paradigmen klar hervor, daß bei einer rein synchronischen Analyse nur das *te* als Präteritalsuffix der sogenannten schwachen Verben angesehen werden

kann. Die Auffassung des *t* als Präteritalsuffix kann nur aufgrund der Diachronie für einen bestimmten Zeitraum gerechtfertigt werden. Wenn man *t* als Präteritalsuffix im kontemporären Deutsch ansieht, dann entbehrt dies jeder wissenschaftlichen Grundlage, es ist also als willkürlich zu bezeichnen.

Es gibt eine kleine Gruppe von Verben die den obigen Paradigmen nicht exakt folgen. Zu diesen Verben gehören: *befleiß*, *beißen*, *bersten*, *blasen*, *dreschen*, *essen*, *fechten*, *flechten*, *fließen*, *fressen*, *genesen*, *genießen*, *gießen*, *heißen*, *kreischen*, *lassen*, *lesen*, *löschen*, *messen*, *preisen*, *reißen*, *schießen*, *schießen*, *schleiß*, *schließen*, *schmeiß*, *schmelzen*, *sitzen*, *spleiß*, *sprießen*, *stoßen*, *verdrießen*, *vergessen*, *wachsen*, *waschen*, *weisen*. Folgende Paradigmen zeigen die Besonderheiten dieser Verbgruppe:

Singular

1. barst	wusch	las	biß	aß
2. barstest	wuchest	lasest	bisest	aßest
3. barst	wusch	las	biß	aß

Der referentielle Singularstamm ändert sich nur bei *biß*. Der Wechsel *ß* zu *ss* in der 2. Person findet nur bei denjenigen referentiellen Singularstämmen statt, die im Präteritum in der 1. und 3. Person auf *ß* ausgehen und einen kurzen Stammvokal aufweisen. Der neutrale referentielle Singularstamm kann folgendermaßen dargestellt werden: *biSZ*. Die syntaktischen Singular-exponenten sind: in der 1. und 3. Person die Realisierung des *SZ* als *ß* und in der 2. Person die Realisierung des *SZ* als *ss* und *est*. Im Vergleich zu allen anderen Präteritalformen ist der syntaktische Exponent *est* um *e* erweitert. Es besteht aber schon die Tendenz, diese *e*-Erweiterung zu vermeiden und die syntaktischen Exponenten denen des Präsens Aktiv entsprechenden anzupassen.

In allen anderen Paradigmen sind die sich in der Bedeutung entsprechenden Singularstämme formgleich. Syntaktische Exponenten sind: in der 1. und 3. Person \emptyset und in der 2. Person *st*.

1. barsten	wuschen	lasen	bissen	aßen
2. barstet	wuscht	last	bißt	aßt
3. barsten	wuschen	lasen	bissen	aßen

Nur das Paradigma *bissen* weist den Wechsel von *ss* in der 1. und 3. Person zu *ß* in der 2. Person auf. Dieser Wechsel ist dem im Singular ähnlich. Der neutrale referentielle Pluralstamm ist *biS*. Die syntaktischen Pluralexponenten sind: in der 1. und 3. Person die Realisierung des *S* als *ss* und *en* in der 2. Person die Realisierung des *S* als *ß* und *t*.

In allen anderen Paradigmen sind die referentiellen Pluralstämme mit den referentiellen Singularstämmen formgleich. Die syntaktischen Exponenten sind: in der 1. und 3. Person *en* und in der 2. Person *t*. Der syntaktische

Exponent *en* steht in allen diesen Paradigmen, weil die Stämme auf einen Konsonanten ausgehen.

5.0. Die syntaktischen Exponenten im Konjunktiv Präteritum

An den Anfang unserer Erörterungen werden wiederum Paradigmen verschiedener Verben dargestellt.

Singular

1. malte	würde	wäre	ginge	sähe
2. maltest	würdest	wärest	gingest	sähest
3. malte	würde	wäre	ginge	sähe

Die referentiellen Singularstämme weisen keine Änderungen auf. Die syntaktischen Singularexponenten sind wiederum mit denen des Konjunktiv Präsens identisch, also in der 1. und 3. Person \emptyset und in der 2. *st*.

Plural

1. malten	würden	wären	gingen	sähen
2. maltet	würdet	wären	ginget	sähet
3. malten	würden	wären	gingen	sähen

Auch die referentiellen Pluralstämme zeigen weder Vokal- noch Konsonantenwechsel. Sie sind auch mit den ihnen in Bedeutung entsprechenden Singularstämmen formgleich. Die syntaktischen Exponenten sind mit denen des Konjunktiv Präsens identisch, also in der 1. und 3. Person *n* und in der 2. *t*.

6.0. Zusammenfassung der Ergebnisse

Es ist klar erwiesen worden, daß die syntaktischen Exponenten im Konjunktiv Präsens und Präteritum identisch und auch bifunktionell sind. Sieht man im Präteritum Indikativ von dem rein phonematisch geregelten Wechsel *n* und *en* im Plural sowie von dem orthographischen Wechsel zwischen *ß* und *ss* ab, so kommt man zu dem Schluß, daß auch im Indikativ Präteritum die syntaktischen Exponenten mit denen des Konjunktivs übereinstimmen.

Nur im Indikativ Präsens gibt es im Vergleich zu den meisten Verben eine recht kleine Gruppe von Verben, die verschiedene Änderungen der referen-

tiellen Singular- und Pluralstämme und dadurch auch viele verschiedene syntaktische Exponenten aufweisen.

Abstrahiert man im Indikativ Präsens bei den Präteritopräsentia von Änderungen der Singular- und Pluralstämme, so stellt man fest, daß die syntaktischen Exponenten dieser Verben im Singular mit den syntaktischen Exponenten des Konjunktivs völlig übereinstimmen.

Bei den Verben, deren Stamm im Indikativ Präsens auf *e* (z. B. *arbeite*) ausgeht, gibt es im Singular in der 1. und 2. Person und im Plural in allen Personen Übereinstimmungen mit den syntaktischen Exponenten des Konjunktivs. Nur die 3. Person weicht hier durch das *t* von den syntaktischen Exponenten des Konjunktivs ab. Diese Abweichung gilt für fast alle Verben im Indikativ Präsens Singular. Als Ausnahmen sind die Präteritopräsentia und Verben anzusehen, die die 3. Person nur durch Vokalwechsel (z. B. *er rät*) kennzeichnen.

Im Indikativ Präsens gibt es in der 1. und 3. Person ein *en* wenn die Pluralstämme auf einen Konsonanten ausgehen. Denselben Sachverhalt stellten wir auch noch im Indikativ Präteritum fest. In der 2. Person Plural stimmt das *t* mit dem syntaktischen Exponenten im Konjunktiv überein. Schematisch könnte man den entdeckten Sachverhalt folgendermaßen darstellen:

	Singular	Plural
1.	Ø/(e)	n/(e)n
2.	st	t
3.	Ø(t)	n/(e)n

Durch runde Klammern wurden im Singular die vom Konjunktiv abweichenden syntaktischen Exponenten im Indikativ Präsens gekennzeichnet. Berücksichtigt man die Tatsache, daß in der gesprochenen Umgangssprache das im Indikativ Präsens in der 1. Person vorkommende *e* weggelassen wird, so stellt man auch in der 1. Person eine Übereinstimmung mit den syntaktischen Exponenten des Konjunktivs fest. Im Indikativ Präsens weist nur, abgesehen von den Präteritopräsentia, die dritte Person eine eindeutige Kennzeichnung auf. Ähnlich ist es auch im englischen Präsens (Simple Present), wo *s* als die einzige Endung vorkommt. Im Plural ist die Übereinstimmung fast total, wenn man von dem in Klammern gesetzten *e* absieht, das nur im Indikativ Präsens und Präteritum nach den auf einen Konsonanten ausgehenden Flexionsstämmen erscheint.

Literatur

- Darski, J. (1986): Syntaktische Exponenten der Lexeme.- In: *Studia Germanica Posnaniensia* XV, 17-25. – (1987): *Linguistisches Analysemodell. Definitionen grundlegender grammatischer Begriffe.* – Poznań: Wydawnictwo Naukowe UAM.
- Eisenberg, P. (1994): *Grundriß der deutschen Grammatik* 3. überarbeitete Auflage. Stuttgart/Weimar: Metzler.
- Götze, L./Ernest W.B. Hess-Lüttich (1989): *Knauers Grammatik der deutschen Sprache. Sprachsystem und Sprachgebrauch.* München: Droemer/Knaur.
- Grebe, P. (ed.) (1973): *DUDEN. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache* Mannheim/Wien/Zürich: Dudenverlag (DUDEN Band 4).
- Schulz, D./Griesbach, H. (1982): *Grammatik der deutschen Sprache.* Neubearbeitung von Heinz Griesbach. München: Hueber.